

Lesungen: **AT:** Hag 2,6-9 | **Ep:** Phil 4,4-7 | **Ev:** Joh 1,19-28**Lieder:***
21 Sieh, dein König kommt zu dir
503 od. 504 / 585 Introitus / Psalm
16 (WL) Nun jauchzet all ihr Frommen
5 Freue dich, Welt, dein König kommt
9,1-5 Hosianna! Davids Sohn
9,6+7 Hosianna! Davids Sohn**Wochenspruch:** Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! Phil 4,4+5

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu 2. Samuel 7,11-13.18

Und der HERR verkündigt dir, dass der HERR dir ein Haus bauen will. Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich ... Als Nathan alle diese Worte und dies Gesicht David gesagt hatte, kam der König David und setzte sich vor dem HERRN nieder und sprach: Wer bin ich, Herr HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! In wenigen Tagen feiern wir das Christfest. Im Krippenspiel, in den Predigten und Lesungen der Gottesdienste werden wir uns wieder daran erinnern lassen, wie Jesus in Bethlehem, in der Stadt Davids geboren wurde. Mit seiner Geburt haben sich Hoffnungen erfüllt, auch die des Königs David, der selbst in Bethlehem geboren wurde. Mit der Geburt des Christkinds ging eine Weissagung in Erfüllung, die durch den Propheten Nathan an David erging und die den König mit größter Dankbarkeit und Freude erfüllte. Und auch wir dürfen uns freuen, denn der Sohn Davids kam auch zur Erfüllung unserer Hoffnung und er wird wiederkommen, um diese Hoffnung an ihr endgültiges Ziel zu bringen. Schauen wir uns also heute, wenige Tage vor Weihnachten noch einmal an, wen wir erwarten und was wir von ihm erwarten.

Den Davidssohn erwarten wir!

- I. Der wird dem Herrn ein Haus bauen!**
- II. Der wird ewig auf seinem Thron regieren!**
- III. Darum wollen wir ihn preisen!**

Geschafft! So könnte der Moment beschrieben werden, an dem der König David endlich zur Ruhe gekommen ist. Was war doch alles geschehen, seitdem er durch Samuel zum König über Israel gesalbt worden ist. Gegen den Goliath, den Riesen der Philister hat er gekämpft und gesiegt. Vor König Saul musste er über Jahrzehnte auf der Flucht sein. Unzählige Kriege hat er geführt und am Ende auch die Stadt Jerusalem erobert und zu seiner Hauptstadt ausgebaut. Nun endlich schien das Land befriedet und die Macht des Königs

gefestigt. Jetzt lebte David in seinem Schloss und blickte auf die Stadt und seine Einwohner. Doch was sah er? Mitten in der Stadt, direkt neben seinem Palast stand ein Zelt. Ein Zelt für einen Bewohner, der wahrlich mehr und Besseres verdient hatte. Es war die Stiftshütte, die David nach Jerusalem, in die Hauptstadt des Landes, hatte bringen lassen. Aber wie sah das aus? Er selbst lebte in einem prachtvollen Palast und dem ewigen und heiligen Gott blieb nur ein Zelt? Das wollte David ändern. Und so beschloss er, einen Tempel, ein Haus für Gott, zu bauen.

David trug seinen Plan dem Propheten Nathan vor, der am Anfang auch ganz begeistert gewesen ist. Allerdings hatten beide nicht daran gedacht, denjenigen zu fragen, der in dem neuen Haus wohnen sollte. Da meldete sich Gott selbst zu Wort. Durch den Propheten ließ er David seinen Willen über ein künftiges Haus ausrichten. Was Nathan dem König sagen soll, klingt als erstes ganz verwunderlich. Er spricht zu David: *„Und der HERR verkündigt dir, dass der HERR dir ein Haus bauen will.“* Also nicht David baut dem Herrn ein Haus, sondern der Herr dem König David. Und wie soll das geschehen? Nathan hat dem König David nun ganz wichtige Worte zu sagen: *„Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich.“*

Das Haus, das der Herr dem König David verheißt, ist kein Haus aus Stein, sondern ein ewiges Königtum. Ein Davidssohn soll geboren werden, der dem Herrn ein Haus bauen wird und der das Königshaus Davids ewig erhalten wird. Wir kennen diese Weissagung und wissen, wer mit diesen Worten gemeint ist. Wohl ist der Wunsch Davids in Erfüllung gegangen. Unter Salomo, dem Sohn und Nachfolger Davids, ist der Tempel in Jerusalem gebaut worden. Wohl meinte Salomo, dass es die Erfüllung der Verheißung war, und zu einem gewissen Teil war es das auch. Aber Salomo hatte noch nicht verstanden, dass sein Tempelbau nur ein Abbild des Hauses sein sollte, das der wahre Davidssohn errichten würde. So diente der Tempel Salomos auch nur vorübergehend dem Namen des Herrn. Es kam die Zeit, da wurde er von den Babyloniern in Schutt und Asche gelegt.

Später entstand ein neuer Tempel. Unter König Herodes wurde er erweitert und verschönert. Prachtvoll sah er aus und beeindruckte die Menschen. Doch eines Tages stand Jesus in diesem Tempel und sprach geheimnisvolle Worte. Er sagte: *„Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“* Damals verstand ihn niemand. Nicht einmal seine Jünger wussten, was er meinte. Aber als Jesus nach seiner Kreuzigung wieder lebte und drei Tage nach seinem Tod wieder unter seinen Jüngern stand, da erkannten sie, welchen Tempel er gemeint hatte. Und nun haben sie auch verstanden, was die Verheißung meinte, die Gott dem König David gegeben hat. Der wahre Davidssohn, auf den Israel hoffte, war Jesus Christus. Auf ihm lag die Hoffnung Davids und auch unsere Hoffnung liegt auf ihm. Die Hoffnung nämlich, dass er dem Herrn ein Haus baut. Ein Haus, das ganz anders ist, als die Häuser, die sonst den Göttern erbaut werden. Das Haus des Herrn ist kein Haus aus Steinen. Vielmehr ist der Tempel des Herrn die Gemeinde. Wir dürfen zum Haus des Herrn gehören und darum ist die Weissagung an den König David auch uns zum Segen gesagt.

Uns zum Trost und zur Hoffnung fragt daher der Apostel Paulus: „*Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*“

Und wie wird der wahre Tempel, das Haus Gottes, gebaut? Den Grundstein hat das Christkind gelegt. Er ist der Eckstein geworden, den die Bauleute verworfen haben, der so aber zum Fundament geworden ist. Auf sein Opfer am Kreuz, auf die Erlösung von Sünde, Tod und Teufel gründet sich die Kirche. Nun wächst der Bau in die Höhe und in die Breite und er wird dies tun bis ans Ende dieser Welt. Denn jedes Herz, das durch die frohe Botschaft der Erlösung zum Glauben gekommen ist und in dem der Heilige Geist Einzug gehalten hat, wird in den Bau der Kirche eingefügt. So erfüllt sich die Verheißung Nathans an David und so erfüllt sich auch unsere Freude und Hoffnung, die wir im Blick auf den Davidssohn haben dürfen.

Den Davidssohn erwarten wir! Der wird dem Herrn ein Haus bauen!

II. Der wird ewig auf seinem Thron regieren!

Ja, auf den ersten Blick könnten sich die Worte des Propheten Nathan auf Salomo bezogen haben. Immerhin hat dieser Davidssohn einen Tempel gebaut und wurde einer der mächtigsten Könige Israels. Seine Weisheit und sein Reichtum wurden auf der ganzen Welt bekannt. Salomo selbst hat sich als die Erfüllung der Weissagung gesehen. Als er daran ging, den Tempel zu bauen und Bauholz bei König Hiram von Tyrus bestellte, schrieb er diesem König in einem Brief: „*Siehe, so hab ich gedacht, dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen, wie der HERR zu meinem Vater David gesagt hat: Dein Sohn, den ich an deiner statt auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen das Haus bauen.*“

Doch war damit schon alles erfüllt, was Nathan dem König David verheißen hatte? Wer auf die Geschichte Salomos schaut, der wird sehen, dass hier vieles nicht passt. Es ist bekannt, was aus Salomo wurde. Seine Weisheit und seine Treue reichten nicht bis an sein Lebensende. Weil er sich durch seine Frauen zum Götzendienst verführen ließ, traf ihn das Gericht Gottes. Seine Sünde wurde den Israeliten zum Fallstrick und das Reich, das David unter großen Kämpfen geeint hatte, zerfiel in zwei Bruderstaaten, die nur noch selten in Frieden und Eintracht lebten. Von einer ewigen Regentschaft Salomos konnte wahrlich keine Rede sein. Und wer heute auf das Volk Israel blickt, der muss eingestehen, dass es keinen König mehr gibt.

Weil sich Gott aber nicht irren kann und weil sein Wort nicht hinfällig wird, darum ist es zu wenig, allein auf Salomo zu schauen, wenn es um die Verheißungen geht, die David empfangen hat. Der verheißene Davidssohn war und ist ein anderer. Tausend Jahre nach David kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten nach dem neugeborenen König der Juden. Sie hatten seinen Stern gesehen und wussten, dass sich die Verheißungen Gottes erfüllt haben mussten. Bald standen sie in Bethlehem in einem Haus einfacher Leute und huldigten einem kleinen Kind, das unscheinbarer nicht sein konnte. Mit reichen Gaben haben sie dieses Kind geehrt – wie einen König! Diese Weisen aus dem Morgenland haben

erkennt, dass sie den ewigen König gefunden haben. So ist es wieder das Christkind, der Davidsson, der in Bethlehem geboren wurde, in dem sich die Worte unserer Predigtverse erfüllt haben. Er ist der König, dessen Königsthron in alle Ewigkeit bestätigt worden ist.

Jesus selbst hat sich in seiner tiefsten Erniedrigung als König zu erkennen gegeben. *„Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“* Pilatus hat dieses Selbstzeugnis Jesu dann vor aller Welt ausgebreitet, auch wenn er es nicht im Glauben an die Wahrheit getan hat. Mit einer Dornenkrone gekrönt ist Jesus auf Befehl des Statthalters grausam gekreuzigt worden. Und über seinem Kopf hing ein Schild mit der Aufschrift: *„Jesus von Nazareth König der Juden.“* König der Juden war der Davidsson wahrhaftig. Aber er ist von ihnen nicht als König anerkannt worden. Darum hat ihn Gott erhöht und zum König über alle Welt erhoben. Durch seine Apostel hat er sein Königtum in alle Welt getragen, bis zu uns. Der Apostel Paulus schreibt daher über sein Amt, dass er es empfangen hat: *„... von Gottes Sohn Jesus Christus, unserm Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch, und nach dem Geist, der heiligt, eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft durch die Auferstehung von den Toten.“* Seit Ostern und Himmelfahrt herrscht der ewige König als wahrer Mensch und wahrer Gott über alle Welt und niemand wird ihn mehr von seinem Thron stoßen können.

Nun erkennen wir auch, was das alles mit David zu tun hat: Nach seiner menschlichen Natur ist der ewige Sohn Gottes ein Sohn Davids geworden. So ist Jesus nicht nur darum ein Königssohn, weil er der Sohn des himmlischen Vaters ist, sondern auch darum, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids stammt. So hat Gott sein Wort wahr werden lassen und hat dem David einen Nachkommen erweckt, der von seinem Leib gekommen ist und dessen Königtum in Ewigkeit bestätigt wurde. Nun warten wir auf das zweite Kommen des Davidsson zum Jüngsten Gericht. Dann wird seine Herrlichkeit vor aller Welt sichtbar werden und alle Knie werden sich vor ihm beugen müssen.

Den Davidsson erwarten wir! Der wird dem Herrn ein Haus bauen! Der wird ewig auf seinem Thron regieren!

III. Darum wollen wir ihn preisen!

Der König David hätte ja beleidigt sein können, als er hörte, dass er dem Herrn kein Haus bauen darf. Aber das war er nicht. Im Gegenteil: Was der Prophet Nathan ihm sagte, erfüllte David einmal mehr mit tiefster Dankbarkeit. *„Als Nathan alle diese Worte und dies Gesicht David gesagt hatte, kam der König David und setzte sich vor dem HERRN nieder und sprach: Wer bin ich, Herr HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?“*

Ja, wer war David schon? Eigentlich war er ein einfacher Hirtenjunge gewesen. Dass er nun als König über das Volk Gottes herrschte, war allein Gottes Wille und Gottes Werk. Schon das allein war lediglich der Gnade Gottes zu verdanken gewesen. Nun aber hatte David

noch unermesslich viel mehr bekommen. Aus ihm, aus seinen Nachkommen, sollte der Heiland der Welt kommen. Damit erwies Gott nicht nur dem David seine große Gnade, sondern der ganzen Welt. Und weil der Davidsson nicht nur dem David geboren wurde, sondern auch uns, darum haben wir allen Grund, mit David voller Dankbarkeit den ewigen König zu preisen.

Wenn wir in wenigen Tagen das Christfest feiern, dann lasst uns auch einmal ganz demütig die Frage stellen: *„Wer bin ich Herr, dass du mich so sehr beschenkt hast? Wer bin ich schon, dass du die Herrlichkeit deines Vaters verlassen hast, um zu mir auf die sündige Welt zu kommen? Ja, wer bin ich, dass du mein Leben bis hierher gesegnet hast und mir dazu noch das ewige Leben erworben hast?“* Keiner unter uns wird diese Fragen in dem Bewusstsein stellen können, dass er sich all das verdient hätte. Nein, aus Gnade ist uns der Davidsson geboren worden und aus Gnade werden wir durch dieses Kind gerettet. Dafür sei ihm unser Lob und Preis gewiss und wir wollen es ihm geben, indem wir uns auch mit unserem Leben als Bürger in seinem Reich erweisen.

„Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“ So hatte es Jesus gegenüber Pilatus gesagt, als es um das Königtum des Herrn ging. Geben wir unserem Herrn dadurch die Ehre, dass wir bereit sind, auf seine Stimme zu hören, seine Worte zu lieben und diese Worte im Leben zu beachten. Im Blick auf die kommenden Weihnachtsfeiertage werden wir uns auf vieles freuen, was uns lieb und teuer ist. Auf die arbeits- und schulfreie Zeit, auf das gute Essen, die Gemeinschaft mit unserer Familie. All das hat sein Reich und Gott schenke uns, dass wir es auch von Herzen genießen können. Doch die Weihnachtsfeiertage sind auch Tage, in denen wir reichlich Gelegenheit haben, auf das Wort des neugeborenen Königs zu hören. Lassen wir uns aus diesem Grund auch die Gottesdienste lieb und teuer sein, die wir über Weihnachten und Neujahr feiern dürfen. Sie sollen nicht nur eine Randerscheinung sein, wenn es um das Weihnachtsfest geht, sondern der Mittelpunkt dessen, was wir sonst über die Feiertage hinweg tun.

Das Christfest bestärkt uns ja letztlich in der Hoffnung, die mit dem Christkind verbunden ist. Wie der König David einst, so erwarten auch wir den Davidsson! Denn der wird dem Herrn ein Haus bauen! Der wird ewig auf seinem Thron regieren! Darum wollen wir ihn preisen!

Amen.



1. Ho - si - an - na! Da - vids Sohn kommt in
Auf, be - rei - tet ihm den Thron, setzt ihm
Zi - on ein - ge - zo - gen. Streu - et Pal - men,
tau - send Eh - ren - bo - gen!
ma - chet Bahn, dass er Ein - zug hal - ten kann.

2. Hosianna! Sei begrüßt; / komm, wir gehen dir entgegen.
/ Unser Herz ist schon gerüst', / will sich dir zu Füßen legen.
/ Zieh zu unsern Toren ein; / du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedefürst, / Ehrenkönig, Held im Streite, /
alles, was du schaffen wirst, / das ist unsre Siegesbeute. /
Deine Rechte bleibt erhöht, / und dein Reich allein besteht.
Ps 118,16

4. Hosianna! Lieber Gast, / wir sind deine Reichsgenossen¹, /
die du dir erwählet hast. / Ach, so lass uns unverdrossen /
deinem Zepter dienstbar sein, / herrsche du in uns allein.
¹ Mitbürger im Reich Christi; Phil 3,20; Offb 1,9

5. Hosianna! Lass uns hier / an den Ölberg dich begleiten, /
bis wir einstens für und für / dir ein Psalmenlied bereiten. /
Dort ist unser Betfage¹: / Hosianna in der Höh! ¹ Mt 21,1

6. Hosianna! Komme bald, / die Verheißung zu erfüllen. /
Sollte gleich die Knechtsgestalt / deine Majestät verhüllen, /
so erkennet Zion schon / seinen Herrn und Davids Sohn.

7. Hosianna nah und fern! / Eile, bei uns einzugehen. / Du
Gesegneter des Herrn, / warum willst du draußen stehen?¹ /
Hosianna! Bist du da? / Ja, du kommst. Halleluja!
¹ 1.Mose 24,31

T: Benjamin Schmolck 1712 • M: Georg Philipp Telemann 1730